

In seiner speziell für die Lobby der Arbeiterkammer entwickelten Installation beschäftigt sich Ken Okiishi* sowohl mit den faktischen architektonischen und räumlichen Gegebenheiten des Ortes als auch mit dessen Bedeutung als Beratungs- und Informationszentrum für Arbeitnehmer/innen.

Grundsätzlich interessiert Okiishi das Verhältnis des menschlichen Körpers zur materiellen physischen Umgebung ebenso wie die immateriellen Zonen jenseits der Bildschirme, die heute unseren Alltag bestimmen. Computermonitore, Smartphones, Touch- und Infoscreens verändern die menschliche Rezeption in gravierender Weise. Es ist unter anderem diese Thematik und deren Situierung im Kunstkontext, die in den Arbeiten von Ken Okiishi in überraschenden medialen Formen und aus unerwarteten inhaltlichen Perspektiven verhandelt wird. Anlässlich der Whitney Biennale in New York 2014 entstanden seine sogenannten „gesture/data“ Arbeiten, die ein Hybrid aus Video und Malerei darstellen und somit vermeintlich traditionelle Techniken mit modernen Abspiel-systemen kombinieren. Für diese Serie, die auch der Ausgangspunkt für seine neue Installation in der Arbeiterkammer ist, hat Okiishi auf großen Flachbildschirmen Farben aufgetragen, die mit ihrem gestischen Schwung an den amerikanischen abstrakten Expressionismus einer Joan Mitchel erinnern. Dabei stehen die statischen Farben als Resultat schwungvoller Pinselstriche in einem eigenartigen Dialog zu den darunter auf den Monitoren durchschimmernden bewegten Bildern.

Für die Lobby der Arbeiterkammer entschied sich Ken Okiishi, die Räumlichkeiten durch den Einsatz von Spiegel auf seinen Bildschirmen optisch zu erweitern, oder, wie der Titel seiner Wiener Präsentation nahelegt, die Oberfläche der Wände porös erscheinen zu lassen. Die kompakte Atmosphäre der Wartehalle soll durch die Spiegelungen zum Beispiel der angrenzenden Pflanzenatrien luftiger werden. Gleichzeitig spiegeln diese Monitore jede Bewegung im Raum und geben somit ein unmittelbares Feedback der dort sich abspielenden Handlungen.

Die übrigen Bildschirme sind unter anderem mit Farben versehen, die typischerweise in der Gestaltung von öffentlichen Wartehallen verwendet werden. Darüber hinaus beziehen sich einige Monitore gleichzeitig durch den Einsatz der für Wien klischeehaft charakteristischen Materialien wie glitzerndes Gold und Silber auf die Stadt ihrer Präsentation. Die darunter durchschimmernden Videos erinnern an generische TV-Übertragungen, wie sie auf Flughäfen und anderen öffentlichen Plätzen zu sehen sind, oder treten als abstrakte Farbdaten in Dialog mit denen auf ihnen aufgetragenen Malereikompositionen. Yilmaz Dziewior

*1978 in Ames, USA, lebt in Berlin und New York

POROUS FEEDBACK, 2015, verschiedene Materialien auf Flatscreens

Foto: Ken Okiishi, Sketch for Porous Feedback

Dank an Pilar Corrias Gallery, Mathew Gallery, Reena Spaulings Fine Art, Take Ninagawa, Nick Mauss

A K K U N S T P R O J E K T E

kuratiert von Daniel Baumann Yilmaz Dziewior Kerstin Engholm Maren Lübbke-Tidow

Arbeiterkammer Wien

1040 Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22

Telefon +43 1 501 65 DW 3133

kultur@akwien.at

<http://kultur.arbeiterkammer.at/>

Öffnungszeiten 8–19 Uhr, Eintritt frei

Impressum

M,H,V: AK Wien 1040 Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22

Herstellung Druckerei Bösmüller

Gestaltung www.ingeborgkumpfmueeller.at



POROUS FEEDBACK

Ken Okiishi

20.11.2015 bis 29.04.2016

Eröffnung Donnerstag 19. November 2015 18.30 Uhr

Arbeiterkammer Wien

